



## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljähr. Preis in Welzheim 1 M. 5 S., im Oberamtsbezirk 1 M. 25 S., auswärts 1 M. 45 S. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 9 S., auswärts 10 S.

Nro. 1.

Welzheim, Sonntag den 1. Januar 1888

22. Jahrgang.

### Ämtliche Verfügungen.

#### Bezirkskrankenkasse Welzheim.

Es ist in letzter Zeit die Wahrnehmung gemacht worden, daß in einzelnen Gemeinden des Bezirks von den Arbeitgebern ihre Arbeiter teils gar nicht, teils nicht rechtzeitig an- und abgemeldet werden, auch komme es nicht selten vor, daß manche Arbeitgeber den wirklichen Verdienst der Arbeiter nicht wahrheitsgemäß angeben.

Es wird auf §. 10 des revidirten Statuts der Bezirkskrankenkasse Welzheim hingewiesen, welcher folgendermaßen lautet:

„Die Arbeitgeber haben jede von ihnen beschäftigte Person, welche auf Grund des §. 2 Mitglied der Kasse wird, spätestens am 3. Tag nach dem Beginn der Beschäftigung bei dem Kassenvorstand bzw. bei derjenigen örtl. Verwaltungsstelle (§. 54a) zu welcher der Ort der Beschäftigung gehört, anzumelden und spätestens am 3. Tage nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses daselbst abzumelden.

Die Anmeldung muß enthalten:

den Vor- und Zunamen des Anzumeldenden,

den Zeitpunkt des Eintritts in die Beschäftigung,

den täglichen Arbeitsverdienst, welchen derselbe zunächst beziehen wird;

Die Abmeldung muß enthalten:

den Vor- und Zunamen des Abzumeldenden,

den Zeitpunkt des Austritts aus der Beschäftigung.

Die Versäumnis dieser Verpflichtung zieht eine Geldstrafe bis zu 20 M. nach sich.

Arbeitgeber, welche ihrer Anmeldepflicht nicht genügen — sind außerdem verpflichtet, alle Aufwendungen zu erstatten, welche die Kasse zur Unterstützung einer vor der Anmeldung erkrankten Person auf Grund dieses Statuts gemacht hat.“

Die Polizeibehörden haben die Pflicht, den örtlichen Kassieren an die Hand zu gehen, ihnen auf Verlangen jederzeit aus den Fremdenlisten Auskunft zu erteilen, auf die Einhaltung der kaum genannten Vorschriften besonders zu achten und im Zuwiderhandlungsfall das Erforderliche wahrzunehmen.

Welzheim den 28. Dezember 1887.

R. Oberamt. Bellnagel.

#### Zum Jahreswechsel.

Wieder ein Jahr am Scheidewege auf Nimmerwiederkehr mit all seinen Kümernissen und Sorgen, getäuschten Hoffnungen, aber auch mit all seinem Glück und Segen, den es ja auch gebracht. Als wir vor Jahresfrist mit bangen Blicken in die Zukunft schauten — grockten doch damals besonders gefahrdrohend die politischen Wetter — da hofften wir nicht, daß uns ein Jahr des Friedens und Segens bescheert sein werde, und doch hat sich das, was wir wünschten, fast ohne es hoffen zu können, erfüllt. Wir durften uns des goldenen Friedens freuen, die Erde gab uns reichlich Brot, denn eine gesegnete Ernte lohnte den Fleiß des Landmanns. Der schwere Alp, der damals auf den Völkern lastete, ist freilich jetzt noch nicht gewichen. In Erz gepanzert, stehen gerade diejenigen Nationen sich gegenüber, die doch eher berufen sein sollten, in gemeinsamer Friedensarbeit zusammenzuwirken. Aber hier behält eben das Dichterwort Geltung, daß kein Mensch in Frieden leben könne, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefalle, und daß daher Vorsicht besser als Nachsicht. Wir dürfen es zufrieden sein, wenn das neue Jahr uns schenkt, wofür wir dem alten nicht genug danken können, den, wenn auch „bewaffneten“ Frieden, der immer noch besser ist, als ein glücklich geführter Krieg.

Der Mensch klebt an der Hoffnung, er

hängt sich an die Hochhöhe dieser nur zu oft trügerischen Gestalt, die ihn von der Wiege bis zum Grabe begleitet und über die Bitternisse der Erdenwanderung hinweghilft. Bei jedem Jahreswechsel hofft er vom neuen Jahre, was ihm das alte versagt, glaubt er Besseres einzutauschen und macht an jedem Sylvesterabend in seinem Schicksalsbuche die Entdeckung, daß Null von Null aufgegangen.

Auch 1887 macht davon keine Ausnahme. Leid und Freud, Glück und Unglück, wechselt in bunter Reihenfolge. Zahlreiche Unglücksfälle zur See, Eisenbahnkatastrophen, fürchterliche Theaterbrände, Erdbeben und andere Schrecken mehr, wären zu verzeichnen. Tausende verloren dabei ihr Leben — an Unglück und Elend war auch in diesem Jahre kein Mangel. Und wie hat der Tod auch in diesem Jahre wieder in unerbittlichster Weise die Sinne geschwungen und unter den Besten der Nationen, unter Staatsmännern, Künstlern und Gelehrten nur zu fleißig Umschau gehalten? Da ist kein Volk, das nicht Grund hätte, an der Jahreswende mit Wehmut der Lücken zu gedenken, die 1887 hinterlassen.

Wir haben aber auch viel Gutes vom alten Jahre empfangen und dürfen daher ohne Groll von ihm Abschied nehmen; wissen wir doch nicht, was uns sein Nachfolger bringen wird. Das weiß nur Der, der die Herzen der Menschen lenkt, und an

Ihn wenden wir uns auch beim Jahreswechsel in festem Vertrauen auf seinen starken Schutz. Dann dürfen wir getrosten Herzens die Brücke überschreiten, die das alte vom neuen Jahr trennt. Hinüber mit Mut und Gottvertrauen ins neue Jahr.

Beim Jahreswechsel pflegt man sich zu begrüßen und dabei einander Gutes zu wünschen. Glück und Segen, den das neue Jahr uns bringen soll. Zu den schmerzlichen Ereignissen des Jahres 1887 zählt für uns Deutsche die Erkrankung unseres geliebten Kronprinzen, der uns auch auf dem Krankenlager als Held und Mann ein Beispiel hoher Seelengröße gibt. Möchte als kostbarstes Neujahrs Geschenk, das wir vom Himmel ersehen, dem theuren Manne Genesung werden. Das ist unser Aller fehnlichster Neujahrswunsch, den Gott erhören möge!

Und damit nun allen Lieben Lesern ein herzliches Prosit Neujahr!

#### Neujahr!

So stehen wir wieder vor der dunklen Pforte, Wo kein Licht leuchtet uns mit hellem Strahl Und echolos verhallen unsere Worte — Das Schicksal ruft — es läßt uns keine Wahl! Der Hammer hebt sich aus zum letzten Schlage, In diesem Jahr — was bringen künft'ge Tage? O! laßt die bange Fragen uns nicht stellen, Nein, laßt uns geben neuer Hoffnung Raum; Die Zukunft schöpft aus idealen Quellen —

Und die Vergangenheit ist auch kein Traum!  
Mein! altes Jahr gehst du auch zu den Andern  
Du sollst nicht ruhm- nicht klanglos von  
uns wandern.

Was du gebracht, sei's Schmerz, sei's  
Freudensfülle,

Du gabst's ja nicht nach eigenem Ermessen,  
In deine Bahn zwang dich ein höherer Wille,  
Der niemals Eins der Seinen hat vergessen.  
Ja, so entweiche zu den Ewigkeiten  
Wir denken dein, wie aller andern Zeiten.

Und brichst du an, o neuer Jahresmorgen,  
Wir grüßen dich, wie wir des Allen denken,  
Bringst du zur Freude uns auch neue Sorgen,  
Der, der dich sendet, mög's zum Besten lenken—  
Laßt uns die Zukunft auf nen Felsen bauen  
Der niemals wankt — laßt uns auf Gott  
vertrauen!

### Württemberg.

§ **Gedenket der hungernden Vögel.**  
Eine Schneedecke hat sich ausgebreitet und  
die Vögelin finden keine Nahrung mehr.  
Darum richten wir wiederholt an alle  
Freunde der gefiederten Welt die Bitte,  
Futter zu streuen, auch wenn's nur wenige  
Brosamen sind. Die gefiederten Säger  
erweisen sich im Sommer durch nützliche  
Insektenvertilgung und schönen Gesang ganz  
gewiß dankbar.

§ In **Mergentheim** war vergangene  
Woche nach dem „D. Vbl.“ im Oberamts-  
gefängnis ein im Jahre 1801 geborener  
Handwerksbursche, ein Schuhmacher, wegen  
Bettel in Haft. Peiter und vergnügt ging  
der alte Gefelle, der eine ganz besondere  
Freude am Fechten zu haben scheint, nach  
Erstehung seiner Strafe weiter.

§ **Friedrichshafen**, 29. Dez. Gestern  
tobte ein heftiger Schneesturm. Die Mittags-  
fahrten nach den verschiedenen Stationen  
wurden eingestellt, auch von Lindau und  
Konstanz blieben die Schiffe aus. Von  
abends 5 Uhr an wurden die Boote wieder  
regelmäßig abgelassen.

§ In **Thuningen** sind bis jetzt dreizehn  
Kinder an der dort herrschenden Diphtheritis  
gestorben.

### Deutschland.

— Das Sozialisten-Gesetz ist dem Reichs-  
tage zugegangen; es enthält in der That  
die Forderung, daß gemeingefährliche Sozial-  
demokraten aus dem ganzen Reichsgebiet  
ausgewiesen werden dürfen. Der Entwurf,  
welchem eine umfangreiche Begründung bei-  
gegeben ist, liegt im Wortlaut noch nicht  
vor.

— **Breslau**, 27. Dez. Die Stimmung  
in der ganzen Provinz Schlesien, besonders  
aber in den gegen Rußland gelegenen und  
hervorragend in den südöstlichen, zugleich  
Rußland und Galizien nahen Bezirken ist,  
wie man der „Köln. Ztg.“ schreibt, eine  
ungemein ernste. Die Gewerbetreibenden  
scheuen vor jeder in ihrem Ziel über die  
nächsten Wochen, ja fast möchte man sagen  
Tage hinausgehenden Entschließung zurück  
und in Kreisen wie Bentzen, Rattowitz und  
Plesz will man vom Vertrauen auf die Be-  
ständigkeit des Friedens, nichts, gar nichts  
wissen. Die Beunruhigung ist tiefgehend  
und allgemein.

### Ausland.

† Ein österreichischer Armeebefehl ernennt  
nicht weniger als 1054 Reservelieutenants  
auf einmal.

† **Paris**, 29. Dez. Die Blätter be-  
richten, die Wiener Genie-Regimenter hätten  
Marschbefehl nach Galizien erhalten, um

dort für 80 000 Mann Barackenbauten her-  
zustellen.

† **Römische** Blätter wollen wissen, daß  
bis Mitte Dezember der deklarierte Wert  
der Papstgeschenke 36 Millionen Franken  
betragen habe. Französische Bischöfe über-  
brachten dem Papste 800 000 Franken  
Peterspfennig. Präsident Cleveland von  
Amerika hat dem Papste ein prächtiges  
illustriertes Werk geschenkt. Deutsche Pilger  
wurden vom Papste am 22. Februar und  
Mitte Mai empfangen.

† **Barna**, 28. Dez. Die Pforte ist über-  
zeugt, daß ein österreichisch-russischer Zu-  
sammenstoß unmittelbar droht und daß die  
Lage des Prinzen Ferdinand in Sofia auf  
längere Zeit unhaltbar ist. Die Pforte  
hob daher die Beurlaubung der Reservisten  
auf und verstärkte das Armeekorps in  
Salonichi.

† **Madrid**, 30. Dez. Unweit Avilla  
sah gestern ein Eisenbahnunfall statt, wo-  
bei 20 Personen getötet und 38 schwer  
verletzt wurden.

### Verchiedenes.

\* In der Christnacht, den 25. Dezbr.  
ereignete sich in dem bad. Ort **Korb** eine  
schreckliche Greuelthat. Ein Dienstknecht,  
der längere Zeit mit einer Dienstmagd im  
Liebesverhältnis stand, kam an diesem Tag  
aus dem Gefängnis, wo er wegen Dieb-  
stahls eingekerkert war. Nun hatte er er-  
fahren, daß das Mädchen mit einem andern  
Burschen spazieren gegangen sei; er machte  
sich nun in der Nacht in das Schlafgemach  
des Mädchens, und als das Mädchen im  
Bett lag, schnitt er ihr mit einem scharfen  
Rasiermesser den Hals ab und zwar, wie  
der Arzt gesagt haben soll, bis zum Rück-  
wirbelknochen. Hierauf aber schnitt er auch  
sich selbst sofort den Hals ab. Durch das  
Röcheln wurden, die Leute im Haus auf-  
geweckt, spürten nach und vernahmen, daß  
das Röcheln aus der fraglichen Kammer  
kam, die verriegelt war. Nachdem dieselbe  
aufgesprengt war, bot sich den Leuten die  
schreckliche Blutthat dar, das Mädchen war  
bereits tot, der Unmensch lebte noch wenige  
Minuten, das ganze Bett, über welchem  
auch der Missethäter lag, war mit Blut  
überschwemmt und die ganze Szene soll  
einen wahrhaft schrecklichen Anblick gewährt  
haben. Der Mensch hatte vor einiger Zeit  
bei einem Bauern auf einem benachbarten  
Hof als Wochenschäffer gedient, hierauf war  
er in Korb bei einem Wirt, wo er wegen  
Diebstahls, namentlich an Wein- u. Bier-  
flaschen, die er unter seiner Bettstelle ver-  
borgen hatte, in Untersuchung kam.

\* Postbote **Egelsee** hatte einen am  
27. Aug. bei der Poststation **Eggstätt**,  
Bez.-A. Traunstein, eingelaufenen und ab-  
gestempelten Brief aus Versehen an diesem  
Tage unbestellt im Postlokal liegen lassen.  
Um dieses zu verbergen, setzte er auf diesen  
den Ankunftsstempel des folgenden Tages,  
28. Aug. und besorgte den Brief auch an  
diesem Tage an seine Adresse, wodurch er  
sich eine Urkundenfälschung zu schulden  
kommen ließ; hiefür wurde ihm das ge-  
ringste zulässige Strafmaß, ein Monat Ge-  
fängnis, zuerkannt, der Prinzregent be-  
gnadigte aber den armen Sünder zu drei  
Tagen.

\* In **Bastia**, der Hauptstadt des gleich-  
namigen Arrondissements auf der Insel  
Korsika, ereignete sich bei einem Leichenbe-  
gängnisse ein entsetzlicher Unglücksfall. Es  
sollte ein gewisser **Orbana** zur Ruhe be-  
stattet werden. Der Tote wurde aus seiner  
im vierten Stockwerke eines Hauses ge-

legenen Wohnung herausgetragen und eine  
kleine Trauer-Gesellschaft folgte. Eben als  
die Träger den Sarg aufhoben und der  
ganze Kondukt auf der Treppe des Stock-  
werkes stand, durchbrach der Treppenboden  
und durchschlug auch das dritte Stockwerk.  
Die ganze Gesellschaft, die Trauergäste, die  
Sargträger mit dem Sarg, stürzten bis ins  
zweite Stockwerk hinab. Die vier Sarg-  
träger und ein achtjähriges Mädchen wurden  
getötet, 9 andere Personen trugen schwere  
Verletzungen davon.

\* **Königsberg**, 26. Dez. Eine ruchlose  
That wird der „Hartung'schen Zeitung“ aus  
Lyd berichtet. Ein Dienstmädchen, welches  
schon mehrmals dem zehn Monate alten  
Kinde der Herrschaft, damit es ruhig schlafe,  
Spiritus beigebracht hatte, verabreichte dem  
Kinde eine so große Menge davon, daß der  
Tod erfolgt ist.

\* **Hohes Alter.** In **Wilfrath** starb  
am Weihnachtsabend infolge von Alters-  
schwäche der im 99. Lebensjahre stehende  
Veteran **Wengold**, zu dessen Beerdigung  
eine Abordnung des 28. preussischen In-  
fanterie-Regiments daselbst eingetroffen ist.  
Da **Wengold** der letzte Veteran dieses Regi-  
ments ist, so dürfte ihm das für diesen Fall  
bestimmte Denkmal zu teil werden.

\* **Eine Dynamit-Mine** ist vorgestern  
in **Villa Gisanolli** in **Neapel** entdeckt worden.  
Es war eine in einer Mistgrube verborgene  
Kiste, die mit einer Lunte versehen war,  
welche bereits brannte, als man die Ent-  
deckung machte. Die Kiste enthielt soviel  
Dynamit, daß eine Explosion das ganze  
Stadtviertel in die Luft gesprengt hätte.

\* **Paris**, 28. Dez. Auf dem Flußkan-  
ton (**China**) geriet eins der zwischen **Hong-**  
**kong** und **Kanton** fahrenden Dampfschiffe  
in Brand. Dagegen der Kapitän sein Schiff  
sofort ans Ufer warf und die größten An-  
strengungen machte, sind 400 chinesische  
Passagiere teils ertrunken, teils verbrannt,  
darunter 80 Frauen und Mädchen. Man  
glaubt, daß der Brand das Werk einer  
chinesischen Bande ist, welche das Schiff  
plündern wollte. Das Schiff fuhr unter  
englischer Flagge.

\* Aus dem Südosten **Frankreichs** wird  
große Kälte gemeldet. In **Barcelonette**  
(Departement **Basses-Alpes**) fiel das Thermo-  
meter auf **Minus 25 Centigrad**. In **Nizza**  
hat es geschneit.

### Bitte für die Vögel.

Eingeschnitten  
Weit und breit  
Sind Ammer, Fink und Meisen!  
Ihre süßen Weisen  
Sind verklungen in der Not  
Um ein dürftig Krümlein Brot.  
Menschen eilt  
Unverweilt  
Diesen kleinen Leben  
Brot und Korn zu geben,  
Daß der Vöglein Lied auf's Neu'  
Euch im nächsten Lenz erfreu'.

### Frankfurter Journal. Drei-

mal  
täglich erscheinende billigste große Zeitung  
Süd- und Südwestdeutschlands! Ordentliche  
tägliche Beilage: „**Diasakalia**“, reichhaltigstes  
Unterhaltungsblatt. Eine außerordentliche  
Beilage bringt die Reichstagsberichte so  
ausführlich, wie keine andere süd- und süd-  
westdeutsche Zeitung. Diese Beilage gewährt  
den weitem Vorteil, ähnlich wie die amtlichen  
Berichte, daß sie besonders gesammelt und  
gebunden werden kann.

## Erzählung.

### Die kleine Hand oder Zwei Tote vor Gericht.

Kriminal - Novelle von  
Gustav Höder.

(Nachdruck verboten.)

1.

In einem niedrigen Zimmer, wie man sie häufig noch in altmodischen Häusern kleiner Städte findet, stand vor einem geöffneten Schreibsekretär, der ebenfalls noch aus der guten alten Zeit stammte, eine kleine, magere Frau. Obwohl sie schon über die Fünzig hinaus war, zeigte doch ihr strohgelbes, in zwei breite Scheitel abgeteiltes Haar noch keine Spur eines Silberscheins. Ein weißer Shawl, den sie trotz der warmen Jahreszeit doppelt umgeschlungen hatte, verbarg die unschöne Kropfbildung ihres Halses. Ihre mageren Finger wühlten in einer mit Gold und Banknoten reich gefüllten Kassette und der gierige Blick ihrer grauen Augen zeigte, wie sehr sie den Mammon liebte.

„Mit Geld werde ich diese lästige Besucherin am besten los werden, denn darauf ist es schließlich ja doch nur abgesehen,“ murmelte sie. „Zwanzig Mark? Nein, das wäre zu viel. Ein Zehnmarkstück wird's

auch thun. Wie fatal, daß ich erst heraufgehen mußte und die unerträgliche Schwägerin nun mit Flora und Züllid, allein unten ist, die brauchen nicht zu wissen, wer sie ist; aber es war kein Gold in der Ladekassette, und wenn man solch stolzem Bettelvolk Silber giebt, ist es womöglich noch beleidigt.“

Bei diesen Worten wickelte sie ein Zehnmarkstück in Papier, schloß die Kassette wieder in den Sekretär und wollte eben das Zimmer hastig verlassen, als an die Thüre geklopft wurde. Ein weibliches Wesen trat ein, welches im Anfang der Dreißiger stehen mochte, das Gesicht ließ unentschieden, ob Frau oder Mädchen, konnte aber niemals hübsch gewesen sein.

„Guten Tag, Frau Bredow,“ grüßte die Eingetretene halb vertraulich, halb unterwürfig.

„Guten Tag, Zette.“  
„Gott im Himmel! wie schnell das mit Ihrer Frau Schwester gegangen ist!“ begann Zette wehklagend. „Also ein Schlagfluß?“

„Ein Schlag,“ nickte Frau Bredow und seufzte. „Noch ehe ich in B. ankam, hatte sich der Anfall wiederholt. Ich traf meine Schwester nicht mehr lebend an. Ich weiß, daß Sie's mit Ihrer Teilnahme aufrichtig meinen, Zette, aber jetzt hab ich's gerade sehr eilig, ich muß wieder — Schickt mir Ihr Mann noch immer nichts?“ unterbrach

sie sich mit einem Blick auf Zette's Leere Hände in plötzlich sehr scharf klingendem Tone. „Was treibt er denn nur, daß er mir keine Schnitzereien mehr abliefern? Meint er etwa, die paar hundert Mark, die Sie ihm mitgebracht haben, werden ewig reichen und er könne sich nun auf den Rentier hinausspielen? Zette! hätte ich gewußt, daß er nur auf Ihr bischen Ersparnes wartete, um sich dann auf die faule Bärenhaut zu legen, — ich hätte Ihnen ernstlich abgeraten, einen Witwer mit zwei kleinen Kindern und einem verschuldeten Häuschen zu heiraten! Womit schlägt er denn eigentlich seine Zeit tot? He?“

Zette wurde rot im Gesicht und senkte verwirrt den Blick zur Erde.

„Ich wollte über etwas anderes mit Ihnen reden,“ sagte sie.  
„Jetzt nicht, mir brennt der Boden unter den Füßen.“

„Es betrifft Herrn Rudolf, und das neue Kräulein mit dem schönen Namen Flora.“

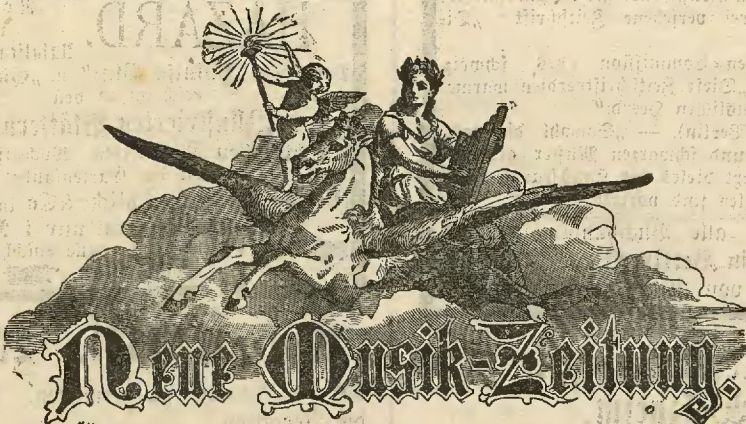
„Meinen Sohn Rudolf und das neue Ladenmädchen?“ fuhr Frau Bredow auf. Zette nickte unter einem böshaften Lächeln. „Vorgestern, am Spätnachmittage, ruderte er Sie doch über den See —“

„Jawohl, er brachte mich nach dem Bahnhofe,“ bestätigte Frau Bredow.  
(Fortsetzung folgt.)

## Billigstes Familienblatt

(80 Pfennig pro Quartal.)

Unterhaltend. Belehrend.



Reichhaltig. Originell.

## Neue Musik-Zeitung

vierteljährlich in 6 Nummern mit spannenden Erzählungen, Biographien u. Portraits berühmter Tonkünstler, illustrierten Humoresken, Gedichte, Kritiken, neueste Theater- und Konzert-Nachrichten, Anekdoten, Briefkasten, Rätsel, sowie

mehrere ständige Gratis-Beilagen:

Musikalisches Fremdwörterbuch \* von Dr. Pinhati. — Musiker-Lexikon \* von R. Mühl. — Musikgeschichte. — Musikstücke für Klavier allein, Lieder mit Klavierbegleitung, Kompositionen für Violine und Klavier etc.

Man abonniert auf die „Neue Musik-Zeitung“ bei der nächsten Buch- oder Musikalienhandlung oder bei der nächsten Postanstalt für 80 Pfg. pro Quartal direkt von der Verlage unter Kreuzband Mk. 1.50).

Probennummern gratis und franko.

\* Die bereits erschienenen Bogen von Fremdwörterbuch und Musiker-Lexikon werden gegen Einzahlung des Abonnement-Ausweises und einer 10-Pf.-Marke für Frankatur unentgeltlich nachgeliefert.

Verlag der Neuen Musik-Zeitung:

Carl Grüninger, Stuttgart,  
(vormals P. J. Longen in Köln).

Soeben erschien in der Calwer Vereins-Buchhandlung:

## „Schwäbische Bauern in Kriegszeiten“.

Ein Beitrag zur Geschichte des Remsthal's und des Welzheimer Waldes.

Verfaßt von Vikar Paul Dorsch in Unterurbach.

Dieses sehr interessante Werk ist für den Preis von 2 Mk zu beziehen durch die

V. Unterzuber'sche Buchdruckerei, Welzheim, und  
B. Bilfinger in Lorch.



von Carl Hill in Stuttgart,  
durchaus bewährtes, unschädliches,  
ärztlich empfohlenes Hausmittel  
von stets günstigem Erfolge gegen  
veralteten Husten, Brust-, Hals-  
und Lungenleiden, Catarrh etc.  
Brust-Saft à Flacon 50 J. u. höher;  
Bonbons in Packeten à 20, 3 u. 40 J.  
Man beachte obige Schutzmarke u.  
nütze sich vor werthlos. Nachahng.

In Welzheim bei H. Hohly, Waldhausen  
Carl Rau, Plüderhaus u. W. F. Breiten-  
bücher, Gschwend A. Stüber.

Alfdorf.

Einige gute

## Urfunden

sucht die Brauerei-Verwaltung.

## Unter Rat ist Goldes wert!

Wahrheit dieser Worte lernt man besonders in Krankheitsfällen kennen und darum erhielt Richters Verlags-Anstalt die herzlichsten Dankschreiben für Zusendung des kleinen illustrierten Buches „Der Krankenfreund“. In demselben wird eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben und gleichzeitig durch beigedruckte Berichte glücklich Geheilte bewiesen, daß sehr oft einfache Hausmittel genügen, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit in kurzer Zeit geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten, weshalb kein Kranker verärgert sein sollte, mit Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig einen „Krankenfreund“ zu verlangen. An Hand dieses lebenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung erwachsen dem Besteller keinerlei Kosten.

Karoline Bauer,  
Gottlieb Kugler, Lindenwirt.

Verlobte.

Welzheim.

Welzheim.

Neujahr 1888.

Einladung zum Abonnement auf:

Große Ausgabe  
vierteljährl.  
90 Fig.

## Die Arbeitsstube

Kleine Ausgabe  
vierteljährl.  
60 Fig.

Zeitschrift für leichte und geschmackvolle Handarbeiten mit farbigen Originalmustern für Canevasstickerei, Application und Plattstich, sowie zahlreichen schwarzen Vorlagen für Häkel-, Filzet-, Strick-, und Stickerarbeiten aller Art.

Neu: Colorirte Vorlagen für farbige Filzet-Guirlande u. Häkel-Arbeiten.

Monatlich ein Heft mit reich illustriertem Text, einer farbigen Tafel mit fein colorierten stylgerechten Originalmustern und einer Unterhaltungsbeilage.

Die Arbeitsstube bietet sowohl Müttern als Lehrerinnen reiches Material, in ihren Töchtern u. Schülerinnen den Sinn u. die Neigung zur Handarbeit zu erwecken u. zu fördern.

Einige Urtheile der Presse:

„Vossische Zeitung“ (Berlin). Der Verlag von F. Gebhardi in Berlin bietet mit seiner hübsch ausgestatteten „Arbeitsstube“ eine reiche Fülle von Vorlagen für leichte und geschmackvolle Handarbeiten. Was Alles nur auf diesem Gebiete Gefälliges geleistet werden kann, wird in sauber ausgeführten Mustern veranschaulicht. Eine große Anzahl von bunten Originalmustern dient zu Vorlagen von Canevasstickerei, eine noch umfangreichere Menge schwarzer Muster für Häkel-, Filzet-, Strick- und Stickerarbeiten aller Art. Natürlich fehlt es nicht an eingehenden Erklärungen zur Ausführung dieser schönen Vorlagen.

„Für's Haus“ (Dresden). — „Selbst der faulste Nachsch wird Lust zu Handarbeiten bekommen, schenkt das Mütterlein ihm die mit vielen Vorlagen für leichte und geschmackvolle Handarbeiten, sowie einer großen Menge farbiger Originalmuster für Canevasstickerei versehene Zeitschrift: „Die Arbeitsstube.“

„Jugendchriften-Commission des Schweiz Lehrervereins.“ — „Diese Zeitschrift verdient warme Aufnahme am häuslichen Herd.“

„Germania“ (Berlin). — „Sowohl die zahlreichen farbigen und schwarzen Muster als auch der erklärende Text dieses für Hausfrauen höchst nützlichen Journalen sind vortrefflich.“

Abonnements auf die „Arbeitsstube“ nehmen alle Buchhandlungen und Postämter, sowie die Verlagsbuchhandlung F. Gebhardi in Berlin W., Kurfürstenstraße 156 entgegen. 2 Probehefte franco gegen Einsendung von 20 Pf. in Briefmarken.

Schorndorf.

Einem Zipanigen, 4- und 6sigen

**Kastenschlitten,**

sowie 1 Paar

**Chaisengeschirre**

und 1 silberplattiertes gebrauchtes Geschirr hat zu verkaufen.

J. Merz, Sattler.

Niederländisch-Amerikanische  
Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Direkte regelmäßige wöchentliche Fahrt mit 1. Classe Postdampfer.

**Rotterdam - Amerika**  
**Amsterdam - Amerika**

Abfahrt **Samstags.** Billigste Preise.

rascheste Beförderung. Vorzügliche Verpflegung

Nähere Auskunft erteilen **Die Direktion in Rotterdam.**

Die General-Agenten:  
Langer & Weber, Heilbronn,  
Carl Anselm, Stuttgart,  
sowie deren Agenten:  
Adolf Berckheimer, G. Weller, Welzheim,  
H. Müller, Alsdorf.

Handwerkerbank eingetr. Gen.  
Welzheim.

Die Mitglieder werden ersucht, ihre Monatsbeiträge an den Kassier **Albert Zweigle** zu entrichten.

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das **Meisterschafts-System**

zur praktischen und naturgemäßen Erlernung der französischen, englischen, italienischen, spanischen & russischen **Geschäfts- und Umgangssprache.**

Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.

Zum **Selbstunterricht**

von **Dr. Richard S. Rosenthal.**

Französisch — Englisch — Spanisch, complet in je 15 Lektionen a 1 M.

Italienisch — russisch complet in je 20 Sectionen a 1 M.

Schlüssel dazu a 1 M 50 P.

Probebriefe aller 5 Sprachen a 50 Pf.

Leipzig, **Rosenthal'sche Verlagshandlung.**

Antwerpen: Silberne Medaille; Zürich: Diplom. Goldene Medaillen: Nizza 1884; Krems 1884.

**Spielwerke,**

4—200 Stück spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel etc.

**Spieldosen,**

2—16 Stück spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographicalbums, Schreibzeuge, Handschuflasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren, Cuis, Tabatsdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle etc., Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt **J. S. Selter, Bern (Schweiz).**

In Folge bedeutender Reduktion der Rohmaterialpreise bewillige ich auf die bisherigen Preise meiner Preislisten 20% Rabatt & zwar selbst bei dem kleinsten Auftrage. Nur direkter Bezug garantiert Richtigkeit; illustrierte Preislisten sende franco.

Welzheim.

Feinst gereinigten

**Weingeist,**

ächten

**Fruchtbrauntwein,**

alle Gattungen billiger u. feiner

**Liqueure**

werden in jedem Quantum von 5 Pfennig an aufwärts  $\frac{1}{8}$ ,  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$ , 1—10 Liter wie auch in Fässchen in preiswürdiger Ware empfohlen. **S. Söhlly.**

**HAZARD.**

Roman

von **Natalie v. Schrenth**  
Bers. von „Polnisch Blut“ u. „Gänseleier“  
erscheint in den

„**Illustrierten Blättern**“

der billigsten illustrierten Wochenschrift im Format der Gartenlaube.

(Verlag von Wilh. Kulkick & Co. in Berlin.)

Preis pro Quartal nur 1 Mark.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten.

Ein freundl. Logis

hat bis Lichtmess zu vermieten. Wer? sagt die Redaktion.

Das bedeutende

**Bettfedern-Lager**

Harry Unna in Altona bei Hamburg versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund)

gute neue Bettfedern für 60 Pf. das Pfund, vorzüglich gute Sorte 1,25 Pf. prima Galdannen nur 1,60 Pf. prima Ganzdannen nur 2,50 Pf.

Verpackung zum Kostenpreis. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

Prima Inlettstoff doppeltbreit zu einem großen Bett, (Decke, Unterbett, Kissen und Pfühl)

zusammen für nur 11 Mark.

Gegen doppelte Gütersicherheit werden von einem pünktlichen Zinszahler

**1100 Mark**

aufzuehmen gesucht. Von wem? sagt die Expedition d. Bl.

Hiezu das Unterhaltungsblatt nebst Wand-Notiz-Kalender.